

Robert Jenson: Die Eschatologie

Quellen: Jenson II, 309-369.

1. „The promise of the gospel“

Gegen die dialektische Theologie fordert Jenson für „the promise of the gospel“ einen beschreibbaren Inhalt – alles andere wäre unbiblisch! Hier erheben sich methodische Probleme: Wie gelangt man an diesen Inhalt? Eschatologische Visionen sind immer Projektionen aus einer historischen Situation heraus. Diese Inhalte werden aber christlich reinterpretiert. Die zentralen Texte sind prophetische Texte des AT und apokalyptische Texte des NT.

Der entscheidende Orientierungspunkt ist: „Love never ends“. Die Schrift verspricht Hineinnahme in die dreieinige Gemeinschaft durch die Vereinigung mit Christus – und so in eine perfekte menschliche Gesellschaft: Vergöttlichung im totus christus!

2. Das Jüngste Gericht

Das Jüngste Gericht ist die Wiederaufrichtung der Gemeinschaft des Volkes Gottes, indem seine Mitglieder in Gleichklang mit der dreieinigen Gemeinschaft und ihrer Rechtschaffenheit gebracht werden – so wie sie definiert ist durch Christi Tod und Auferstehung.

Im Jüngsten Gericht wird die Gemeinschaft von drei Dingen befreit: Tod, Sünde und der Trennung von Kirche und Synagoge. In der Überwindung des Todes als Feind Gottes ist zugleich eine Änderung der guten Schöpfung inbegriffen: Gott repariert keinen nachträglichen Schaden seiner Schöpfung – er transformiert die natürliche Endlichkeit der Kreatur.

Das Jüngste Gericht ist das Ende der Narration von der Menschheit.

3. Die Transformation der Gemeinschaft

Die Schaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde sind ein Ereignis in Gottes eigenem Leben: Gott selbst wird transformiert in Bezug auf seine innertrinitarischen Beziehungen – „each of the divine entities arrives at new relations with the others.“ Christus wird mit der Kirche vollständig vereint sein und deshalb den Vater als eine Person im totus christus anbeten; der Geist ist Freiheit ohne die Last, Sohn und Kirche zusammen bringen zu müssen; der Vater „will not exert power, but simply rule and love and be loved“.

Als Teil des totus christus werden wir transformiert: Vergöttlichung – wobei die Assymetrie zwischen dem Sohn und uns Kreaturen erhalten bleibt: „We will be those creatures who are indissolubly one with the creature God the Son is“ – zugleich sind wir „included in the one God-man“.

Diese Transformation ist ein Gemeinschaftsereignis, nicht ein individuelles. Durch die Vergöttlichung sind wir in die Intimität zwischen Vater und Sohn eingeführt und daher zur Visio Dei in der Lage.

4. Die Transformation der Individuen

Im Mittelpunkt der Auferstehung steht das Gemeinwesen: „I am not resurrected for myself, but in order to become part of the heavenly totus christus.“ Danach werden wir **Körperlichkeit** „as presence of past, availability, spaciality and materiality“ haben. Diese vier Merkmale definiert Jenson aber als relational bedingt und daher unvergleichbar mit irdischen Bedingungen.

Die Existenz zweier Geschlechter wird bestehen bleiben – auch wenn es keinen Nachwuchs gibt.

„Who are the ones who get to see God in the first place?“ – Die Erlösten erreichen den Himmel in verschiedenem Zustand. „Our blessedness will not be identical bliss, at no moment of eternity there will be simply equivalent in knowledge and happiness.“ So wird es auch in der Ewigkeit ein „constant pressing-on“ geben, ein Leben „of mutual and so differentiated challenge and of triumphantly differing achievement“.

Die Verdammung derer, die ungläubig sind, kann nicht ausgeschlossen werden – auch wenn „the unbelievers can be saved by an eschatological adress of the gospel which is impossible to imagine“.

5. Der Telos: Identität in der Konversation

„Gott wird regieren: Er wird die geschaffene Zeit der dreieinigen Zeit und die geschaffene Gemeinschaft der Perichorese von Vater, Sohn und Geist anpassen. Gott wird die Erlösten vergöttlichen. Gott wird sich den Erlösten zeigen. Der Kristallisationspunkt der Identität, der lebendige Telos der Dynamik des Reiches Gottes, ist perfekte Harmonie zwischen der Konversation der Erlösten und der Konversation, die der dreieine Gott ist. In der Konversation, die Gott ist, sind Bedeutung und Melodie eins. Der Rest ist Musik.“